



Eugen Croissant

BÜCHER-QUERSCHNITT

PAUL WIEGLER, *Geschichte der neuen deutschen Literatur*. Verlag Ullstein, Berlin.

Wenn gebildet sein, wie ich es einmal definierte, soviel bedeutet wie: Zusammenhänge sehen, dann muß dieses Werk als eines der tiefsten und besten Bildungsbücher unserer Zeit bezeichnet werden. Denn man spürt aus jeder Zeile, daß Wiegler seine Materie nicht nur kennt, sondern daß er sie weiß; daß er sich nirgends mit den Waschzetteln des Germanismus begnügt, nichts Uebernommenes aufschreibt, sondern alles von einem festen Ausblickspunkt zu seinen Füßen liegen sieht wie ein Panorama. Daher steht auch nichts in dem Buch für sich da; alles hat synchronistische Wechselbeziehung, jeder Mann und Name ist in der Verbindung mit den wichtigen oder zu ihm gehörenden Zeitgenossen gesehen, kurze Briefstellen, Parallelurteile, Freundesäußerungen beleben jeweils die in drei, vier farbig-scharfen Worten umrissenen Porträts. Nur tiefem Wissen kann es gelingen, Breite so in Wesentlichkeit umzuprägen und dieses Wesentliche obendrein mit den Worten der Sachverständigen zu sagen. Ein Autor, der sich in seinem Stoff in diesem höheren Sinn auskennt, braucht nicht mehr zu ordnen und werten; die Kraft seines Blicks ersetzt ihm System und Richtmaß. So gibt diese Literaturgeschichte dadurch, daß bloß die Farben des Wortes in ihr wechseln und sich alles aus sich selber charakterisiert, zum erstenmal an Stelle einer Uebersichts- eine Art Reliefkarte der Literatur. Kein besseres Lehrbuch für Erwachsene ist denkbar. Scheint es übrigens nicht fast zu gut und gründlich für die Bildungsbürger einer Zeit, deren Motto lautet: „So genau woll'n wir's jar nich wissen!“? Anton Kub.

